

KURIER

DONNERSTAG, 17. JULI 2008

Regulierung bei Erwachsenen

Zahn um Zahn zum perfekten Lächeln

Fast unsichtbare Systeme erhöhen die Akzeptanz von Zahnspangen. Die Patientenansprüche verändern sich auch.

VON INGRID TEUFL

Das gewinnendste Lächeln nutzt einem nichts, wenn man wegen einer Zahnfehlstellung vermeidet, zu lachen. Durch neue technische und ästhetische Entwicklungen gibt es aber heute kaum ein Zahnproblem, das nicht reguliert werden könnte. Vor allem im Erwachsenenalter.

„Die Akzeptanz von Zahnspangen und Brackets wurde durch fast unsichtbare Varianten gefördert“, sagt die Wiener Kieferorthopädin Maija Eltz. Moderne Methoden sind besser auf die Bedürfnisse von Erwachsenen ausgerichtet – und auch deren Ansprüche haben sich verändert. „Eine Zahnregulierung trägt bei, ein Leben lang die eigenen Zähne zu haben und kein Gebiss zu brauchen. Man kann spätere Probleme auch noch im Alter von 40, 50 Jahren hintanhalt.“ Ihre älteste Patientin entschied sich noch mit 76 zu einer Zahnregulierung.

Es sind nicht nur ästhetische Überlegungen, warum sich viele für eine Korrektur entscheiden. „Viele kommen wegen der Langzeitstabilität des Gebisses. Immer



GERHARD DEUTSCH

„Wenige Fehlstellungen müssen vor dem neunten Lebensjahr korrigiert werden.“

W. Schlossarek Kieferorthopäde



DR. ELTZ

„Bei neuen Systemen sind geringere Kräfte aktiv, die Zahnbewegung erfolgt aber schneller.“

Maija Eltz Kieferorthopädin

mehr Patienten aber auch wegen stressbedingter Kieferverspannungen“, so Eltz.

Durch die neuen, flexiblen Systeme sind auch Regulierungen bei Kindern zurückgegangen. „Es gibt ganz wenige Fehlstellungen, die vor dem neunten Lebensjahr korrigiert werden müssen“, betont Prim. Wolfgang Schlossarek, Leiter des Insti-

tuts für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Sanatoriums Hera in Wien. Dazu zählt etwa der gefürchtete Kreuzbiss. „Da muss man im Vorschulalter beginnen.“

Brackets sind heute Standard in der Zahnregulierung. Vereinfacht ausgedrückt, wird ein schienenartiger Teil an den Zahn geklebt. Daran wird ein Draht befestigt, der durch den beständigen Zug die Zähne in die gewünschte Form rückt. Da gibt es verschiedene Methoden.

Bisher war die Behandlung aufwendig: „Der Draht musste mit Gummiringen befestigt und alle 14 Tage vom Arzt gewechselt werden“, so Eltz.

Geringer Druck Wesentlich bequemer sind neue, sogenannte selbstligierende Brackets. „Für den Behandler sind sie ein Traum. Der durchlaufende Draht muss nicht mehr geklebt sondern nur in ein durchlaufendes Scharnier am Zahn gedrückt werden“, erklärt Schlossarek. Ebenso sind Federn eingebaut, die die Brackets ständig an den Führungsdraht anpassen. „Momentan ist aber der rund 30 Prozent höhere Preis ein Knackpunkt.“ Selbstligierende Brackets muss man auch nicht so lange tragen. Warum? „Es werden geringere Kräfte aktiv, dennoch geht die Zahnbewegung schneller vor sich“, so Eltz.

INTERNET

www.eltz.info
www.hera.co.at



DR. ELTZ

Vorher litt die Patientin unter ihren schiefen Zähnen

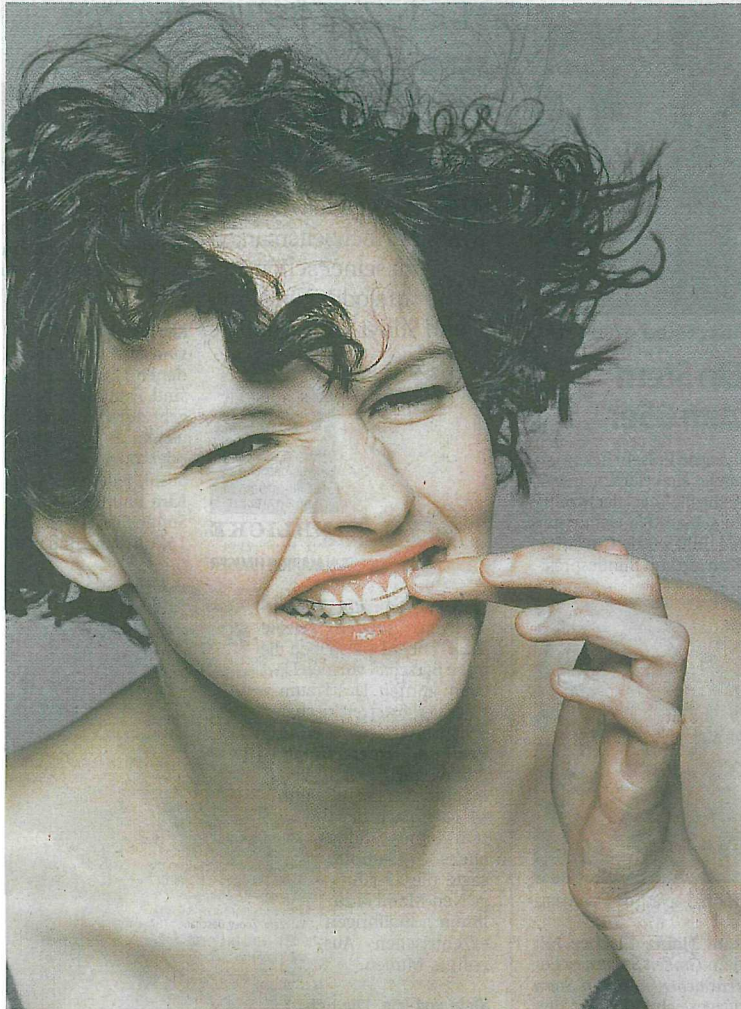


DR. ELTZ

Nachher ist dank Brackets der Zahnbogen gerade

Zählt als: 5 Ausschnitte, erschienen in:
Burgenland, Erste Ausgabe, Niederösterreich, Österreich, Tirol, Wien

GESUNDHEIT | 15



Neue Behandlungssysteme machen Zahnregulierungen zunehmend für Erwachsene interessant

► Drahtlos

Eine fast unsichtbare Schiene im Mund

Für den Kieferorthopäden Prim. Wolfgang Schlossarek vom Wiener Sanatorium Hera sind sie so etwas wie „eine Revolution in der Kieferorthopädie“: Gemeint ist das fast unsichtbare Invisalign-System, mit dem leichtere Fehlstellungen im Vorderzahnbereich korrigiert werden können. Die Methode kann jedoch nur bei Erwachsenen angewendet werden.

Die Patienten erhalten mehrere individuell für sie angefertigte, durchsichtige Kunststoffschienen, die alle zwei bis drei Wochen gewechselt werden. „Invisalign eignet sich besonders für Menschen, die in der Öff-

fentlichkeit stehen oder keine Drähte im Mund haben möchten“, so Experte Schlossarek. Zudem seien Brackets sehr von einer intensiven Mundhygiene abhängig. Der Schaden könn-



Schiene wechselt man selbst

te deshalb größer als der Nutzen sein.

„Mit den Invisalign-Schienen konnte ich fast alles essen und trinken, weil ich wusste, dass ich bald die nächste aus dem Set nehmen kann. Ich musste nicht ständig überlegen, ob sich Speisereste verfangen könnten oder sich die Brackets bei Kaffee verfärben“, berichtet eine Trägerin über ihre Erfahrungen.

Wichtig ist jedenfalls, einen kompetenten Behandler zu haben. Denn die Schienen werden vorgefertigt und im Nachhinein ist es schwierig, einzugreifen.

DR. ELTZ
INTERNET
www.invisalign.com

Zählt als: 5 Ausschnitte, erschienen in:
Burgenland, Erste Ausgabe, Niederösterreich, Österreich, Tirol, Wien